Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS

Band: 100 (2003)

Heft: 9

Artikel: Jung und auf der Sozialhilfe : Endstation oder Chance? : Sozialhilfeabhängige zwischen 18 und 25 Jahren

Autor: Käser, Ursula

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-840849

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jung und auf der Sozialhilfe – Endstation oder Chance?

Sozialhilfeabhängige zwischen 18 und 25 Jahren

Der Anteil der unterstützungsbedürftigen jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren hat in den letzten Jahren zugenommen. Was sind es für junge Erwachsene, die von der Sozialhilfe leben?

Ein 19-jähriger Mann hatte nach der Schule genug vom Lernen. Er fand eine Temporärstelle als Pfleger. Anschliessend trat er eine Stelle als Bauhandlanger an. Da er der Arbeit unentschuldigt fernblieb, kündigte ihm der Arbeitgeber. Weil die Abklärungen der Arbeitslosenkasse noch nicht abgeschlossen waren meldete er sich bei der Sozialhilfe der Stadt Basel. Kurz darauf fand er eine Temporärstelle, die er verlor. Wieder sprach er auf der Sozialhilfe vor. Nun hat er eine Lehrstelle als Maler. Der Sozialberater hilft ihm, das Stipendiengesuch auszufüllen. Da Lehrlingslohn und Stipendien für den Lebensunterhalt nicht ausreichen, bezahlt die Sozialhilfe den fehlenden Betrag zur Existenzsicherung.

Entwicklungen wie diese gibt es viele. Oft kommen junge Erwachsene auf die Sozialhilfe, die gerade den Schulabschluss geschafft oder die Schule oder Lehre abgebrochen haben. Auffallend ist , dass viele junge Menschen sich kurzfristig selbstständig finanzieren können, aber nach einer gewissen Zeit erneut Sozialhilfe beanspruchen müssen. Sie schlagen sich mit unqualifizierter Arbeit durch. Einige junge Erwachsene haben nie eine Berufsausbildung begonnen. Davon sind vorwiegend junge ausländische Frauen betroffen. Die zur Zeit prekäre Lehrstellensituation bekommen junge Erwachsene, die Sozialhilfe beziehen, besonders stark zu spüren. Entscheidend für eine erfolgreiche Arbeits-Vermittlung ist dabei nicht allein die berufliche Qualifikation, sondern eine möglichst frühzeitige Intervention.

Viele jungen Leute, die sich bei der Sozialhilfe melden, stammen aus Einelternfamilien.Viele haben schwierige Situationen zu meistern. So geht es beispielsweise einer 18-jährigen Frau, die von der Jugendberatung an die Sozialhilfe überwiesen wurde. Sie hatte einen stationären Aufenthalt in einer Klinik wegen Magersucht hinter sich. Aus therapeutischen Gründen blieb die Klientin in Basel. Ausserdem ist das Verhältnis der jungen Frau zu ihrer Familie schwierig, so dass sie es vorzieht, in einer Wohngemeinschaft in Basel zu leben. Sie besucht das Gymnasium, wo sie gute Leistungen erbringt. Sie wird von der Sozialhilfe finanziell unterstützt und beraten.

Gesundheitliche Gründe, besonderes psychische, können dazu führen, dass junge Erwachsene zur Sozialhilfe kommen. Oft fühlen sie sich mit ihren Problemen alleingelassen. Viele sind in ihren sozialen Kontakten eingeschränkt. Sozialberater versuchen, junge Menschen auf therapeutische Angebote hinzuweisen. Nicht alle reagieren aber gleich: Einige kommen selbst in den schwierigsten Situationen recht gut zurecht. Neben Arbeitslosigkeit und gesundheitlichen Problemen gibt es weitere Gründe für Sozialhilfeunterstützung: Ungenügendes Einkommen wegen eines Tieflohnes oder eines Praktikums,

eine Ausbildung oder das Leben als alleinerziehende Mutter.

Vielfältige Problemlagen

Auffallend ist, dass viele der jungen Erwachsenen neben persönlichen Problemen Defizite in organisatorischen Belangen haben. Sie müssen Stipendien beantragen und wissen nicht, wie sie das am besten anpacken. Ab und zu kommt es vor, dass junge Erwachsene mit einem Plastiksack, gefüllt mit unbezahlten Rechnungen, auf der Sozialhilfe erscheinen.

In Basel gibt es nur wenige Beratungsangebote für junge Erwachsene. Hervorzuheben ist dabei die Basler Freizeitaktion bfa, die spezielle Kurse im Umgang mit administrativen Fragen anbietet. Anders sieht es aus, wenn ein spezifisches Problem (z.B. mit Alkohol oder Drogen) besteht. Oft fühlen sich die jungen Erwachsenen aber auch in persönlichen Angelegenheiten allein gelassen. Die unzureichende Begleitung durch die Eltern ist schwierig zu ersetzen. Das Ziel der Sozialhilfe der Stadt Basel ist es, ihre Klienten möglichst rasch wieder in die Selbstständigkeit zu führen. Dabei ist es wichtig, dass die KlientInnen nicht nur Geld ausbezahlt bekommen, sondern auch etwas dafür tun müssen. So schliesst jede Sozialberaterin mit ihren Klienten eine Zielvereinbarung ab. Damit werden die Klienten verpflichtet, aktiv zu kooperieren.

Die Sozialhilfe der Stadt Basel versucht, die Beratungsbedürfnisse der jungen Erwachsenen optimal abzudecken. Sie hat vielfältige Angebote: In Berufsberatung, Finanzierungsfragen, Schuldensanierung etc. Sie arbeitet dabei mit anderen Amtsstellen zusammen. Die Zusammenarbeit ist entwicklungsfähig und soll im Rahmen der Interinstitutionellen Zusammenarbeit IIZ verstärkt werden.

Eine zentrale Rolle spielt die berufliche Integration: Es gibt junge Erwachsene, denen der Einstieg in die Berufswelt schwerfällt. Oft mangelt es ihnen an persönlicher und sozialer, aber auch an schulischer und fachlicher Kompetenz. Diese Fertigkeiten können junge Erwachsene in Trainings erwerben.

Ursula Käser, Sozialhilfe der Stadt Basel

Ausführlichere Fassung in der Burgergmaind-Zytig, Ausgabe 56, August 2003

Was besagt die Statistik?

Über 9000 Personen waren 2002 in der Stadt Basel unterstützungsbedürftig. Darunter sind rund 1300 junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren (rund 14%). Auffallend ist, dass der Anteil der jungen Erwachsenen in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2002 knapp 200 Personen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren mehr unterstützt.

Im Gegensatz zur Gesamtstatistik sind mehr Schweizer als Ausländer betroffen. Es sind auch mehr Frauen als Männer in dieser Altersklasse zu verzeichnen. Eine 2001 durchgeführte Studie hat ergeben, dass überwiegend Personen türkischer und jugoslawischer Herkunft betroffen sind, darunter besonders Frauen. 30% der in der Studie untersuchten Gruppe sind verschuldet (Schuldsumme zwischen 1000.– und 80 000.– CHF). 57% haben keine Berufsausbildung.